

"Weißlogisches"

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bauen, Wohnen, Leben**

Band (Jahr): - **(1959)**

Heft 37

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-651219>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Auskunft in Zürich

SD. In verschiedenen Situationen des Lebens wissen wir nicht oder nicht genau Bescheid. Wir sind dann gezwungen, uns an jemanden zu wenden, der in der Lage ist, zutreffende Auskunft zu geben. Es gibt viele Fragen, deren exakte Beantwortung für die Bewältigung des täglichen praktischen Lebens unentbehrlich ist. Wenn wir eine unbekannte abgelegene Straße erreichen wollen, so müssen wir die Richtung und die Straßen, die auf dem Wege liegen, in Erfahrung bringen; um korrekt gewisse Formalitäten zu erledigen, müssen uns die entsprechenden Büros bekannt sein. In unzähligen anderen Fällen müssen wir uns ebenfalls erkundigen.

In unserem technischen Zeitalter ist Auskunft ohne persönliche Kontaktnahme ohne weiteres möglich. Die telephonische Auskunft in unserer Stadt Zürich hat am meisten zu tun; jeden Tag kommen etwa 15 000 Anrufe, zu denen noch 2500 Gegenanrufe der Telefonistinnen zwecks Weckens gerechnet werden müssen. Die telephonische Auskunft hat in erster Linie die Aufgabe, die neuen Telephonnummern zu vermitteln, die noch nicht im Telefonbuch zu finden sind, falls die sofortige automatische Umleitung wegen der Überlastung des Kabels nicht möglich ist. Um rasch genaue Auskunft geben zu können, stehen drei Verzeichnisse zur Verfügung, die immer wieder ergänzt werden: das alphabetische Verzeichnis, das am meisten gebraucht wird, und die Verzeichnisse nach Nummern und Straßen. Wichtig ist auch die Ferienschaltung der Auskunft; während der Abwesenheit des Abonnenten werden alle Anrufe an die Auskunft geleitet. Neben dieser Vermittlung von Telephonnummern und Adressen werden auch allerlei Gefälligkeitsauskünfte erteilt – über Öffnungszeiten der Ausstellungen, über Theater- und Kinovorführungen, über Sportveranstaltungen, über

Nachapotheken

usw. Wenn ganz spezielle Auskünfte gewünscht werden, so wird der Betreffende auf die Stelle hingewiesen, die auf einem bestimmten Fachgebiet genaue Auskunft geben kann.

Die telephonische Auskunft, die alle 24 Stunden des Tages zur Verfügung steht, hat

am Morgen mehr Arbeit

als am Nachmittag. Die eigentliche Stoßzeit ist aber gegen 20 Uhr nach den Nachrichten im Radio; viele Leute sind dann zu Hause, wo sie eher in Ruhe Fragen stellen können.

Ein großes Pensum hat der Mann von der Auskunft

im Stadthaus

zu bewältigen; Herr Alfred Matter muß den Leuten helfen, sich im Labyrinth von Büros in allen Amtshäusern der städtischen Verwaltung zurechtzufinden und sie auch über die kantonale Verwaltung im großen und ganzen zu orientieren.

Fast alles weiß Herr Matter auswendig.

Am häufigsten muß er den Weg zum Büro 24 weisen, wo die Identitätskarte ausgestellt wird, mit der alle westeuropäischen Länder mit Ausnahme von Italien bereist werden können. Da das Wort «Identität» nicht so leicht auszusprechen ist, fallen in der Hitze des Gefechtes – das Pressieren macht sich auch im Stadthaus stark bemerkbar – noch andere Bezeichnungen, beispielsweise:

Identifikationskarte, Imitationskarte, Evakuationskarte, Intelligenz-karte.

Auch andere Kuriositäten hat der Mann in seinem Album festgehalten. So fragt ein Ausländer, dessen Muttersprache nicht Deutsch war: «Wo

hin muß ich gehen, um geheiratet zu werden?» Oft fragen die Leute zu umständlich:

«Wo muß ich mich anmelden zum Abmelden?»

Wenn indirekte und komplizierte Fragen gestellt werden, so muß der Mann von der Auskunft den Hintergründen nachgehen, um die Fragenenden nicht in ein falsches Büro zu schicken.

Die Auskünfte werden täglich während der Bürozeit erteilt, wobei im Gegensatz zur Telephonauskunft am Nachmittag mehr Betrieb ist. Am Samstagvormittag gibt es viel zu tun, weil viele Angestellte frei haben. Jeden Tag werden bis 300 Fragen beantwortet. Während seiner Tätigkeit hatte «der Mann von der Auskunft», der lebenswürdige Herr Matter, schon viele Begegnungen mit berühmten Persönlichkeiten.

Ganz anderer Art war die Auskunft bei der Globus-Ausstellung «Berufe für die Zukunft Ihrer Kinder». Der junge Mann, der hier Mitteilungen macht, ist ein Baustudent, der in den Ferien etwas verdienen und eine andere Umgebung kennen-

lernen wollte. Es handelte sich mehr um eine Ueberwachungsaufgabe, damit keine Gegenstände beschädigt werden. Auskünfte werden vor allem über den Zweck der Ausstellung erteilt. Diejenigen Mütter, die sich mit der Frage des zukünftigen Berufes ihres Sohnes beschäftigen, können hier genau Einblick gewinnen, in welchem Berufskreis man zu einem bestimmten Spezialberuf kommen kann. Dafür interessieren sich in erster Linie die Einheimischen, während die Ausländer mehr den einzelnen Apparaten Beachtung schenken. Der junge Mann schaltete sich manchmal diskret in die Diskussion ein. Die Mehrheit der Besucher selte überhaupt keine Fragen; für viele sind die Ausstellungsräume nur Durchgang zu den anderen Abteilungen des Geschäftes...

Die Dame, die den Besuchern der

Gartenbauausstellung

ihre Kenntnisse zum besten gibt, erfüllt ihre Aufgabe mit viel Energie. Sie muß nicht nur über Blumen an der Ausstellung Bescheid wissen; ebensoviel wird über Restaurants und Unterhaltungsmöglichkeiten ge-

fragt – besonders über die Eintrittspreise. Darüber hinaus erstreckt sich die Auskunft über die Stadt Zürich im allgemeinen, über Verkehrsmöglichkeiten und Ausflüge. Spezielle Fragen innerhalb der Ausstellung sind, ob man Schirme mitnehmen (das darf man nicht!) und fotografieren dürfe. Dazu kommen Fragen, die in gar keinem Zusammenhang mit der Ausstellung stehen.

Die Beschäftigung der Auskunft ist wetterbedingt und dementsprechend nicht immer gleich. Manchmal gibt es schon am Morgen viel zu tun; der Besuch flaut ab, wenn es regnet. Am Samstag herrscht fast immer Hochbetrieb, wenn Besucher aus anderen Kantonen kommen. Auch Ausländer lassen sich sehen, ohne speziell an der Ausstellung interessiert zu sein.

Es gibt noch viele Auskunftstellen in unserer Stadt Zürich, die wertvolle Dienste leisten. In der immer größer werdenden Stadt mit immer stärkerer Spezialisierung auf allen Gebieten ist es unmöglich, alles zu kennen und zu überblicken; um so mehr sind wir auf die Auskunft angewiesen.

neu
Persil
wäscht alles - lave tout
lava tutto
Henkel
neue Qualität
nouvelle qualité - nuova qualità

Weiss und
wolkenweich ist
dieser Schaum - und
Ihre Wäsche lebt und strahlt!

«Weisflogisches»

«Weisflogisches» – das leiten wir ab von dem seit Jahrzehnten bekannten, in Zürich-Altstetten von Dr. Weisflog erfundenen und seitdem dort hergestellten milden Apéritif, dem «Weisflog-Bitter».

«Weisflogisches» ist also nichts amerikanisches und nichts deutsches Wirtschaftswunderliches, sondern etwas wirklich schweizerisches. Es rührt, wie gesagt vom Namen und dem Produkt des Erfinders her, und es bezieht sich auf das vernünftige Apéritiftrinken. Mit einem «Weisflog» verdirbt man nichts, weder vor, noch nach dem Essen; man kann sich also getrost einen Schluck «weisflogisch» zu Gemüte führen, wie man so sagt. «Weisflogisches» ist also nichts Neues. Denn die Zusammensetzung dieses schweizerischen Qualitätszeugnisses ist vielfach anerkannt. Die diversen Bitterstoffe sind extra sorgfältig ausgewählt, nämlich so, daß das Würzige vorherrscht. Begreiflich, daß da auch der verwöhnte Gaumen zufriedengestellt wird. Der Alkoholgehalt ist verhältnismäßig gering, der «Zustupf» von Rohrzucker exakt berechnet, so daß die beliebte Mischung von süß und herb entsteht, die das gewisse Etwas des Weisflog-Bitters ausmacht, was eben, wie wir sagen, das «Weisflogisches» ergibt.

«Ich will ein Waschmittel mit hohem Seifengehalt, eines, das auch die feinsten Textilfasern wirklich schont. Keinen Auslauger! Darum nur neues Persil!»

«Ist Ihre Frau auch so tüchtig? Meine Hemden: eine weisse Pracht! Frisch und weich wie noch nie. Ja, meine Frau, die ist modern, wäscht nur mit neuem Persil!»

«Der Spezialist für die Waschmaschine, das ist für mich das neue Persil! Der schneeweiße Schaum löst jeden Schmutz ganz sanft. Darum heisst weiss: persil-gepflegt!»

Neues Persil – höchstes Lob für Sie!